

V0417/23

Benennung der nächsten neuen Straße nach Hugo Höllenreiner
-Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Stadtratsgruppe DIE LINKE
vom 27.04.2023-

Antrag:

Wir beantragen, die nächste neu zu benennende Straße beispielsweise im IN-Quartier nach Hugo Höllenreiner zu benennen.

Zudem soll vor Ort eine Gedenktafel angebracht werden, welche an das Schicksal von Hugo Höllenreiner und seiner Familie sowie an den nationalsozialistischen Völkermord an Sinti und Roma erinnert. Die Einweihung soll am 2. August 2023 stattfinden, dem europäischen Holocaust Gedenktag für Sinti und Roma.

Begründung:

Hugo Höllenreiner war ein bekannter Ingolstädter, der als Kind mehrere Konzentrationslager überlebt hat. 36 Mitglieder seiner Familie sind in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern umgekommen. Vor zahllosen Schulklassen, darunter auch an vielen Schulen in Ingolstadt, hat Hugo Höllenreiner seine Geschichte und die seiner Familie erzählt.

Im Jahr 2000 erzählte Hugo Höllenreiner seine Geschichte der „Survivors of the Shoah Visual History Foundation“, die 1994 vom Regisseur Steven Spielberg gegründet wurde. 2005 erschien Hugo Höllenreiners Lebensgeschichte „Denk nicht, wir bleiben hier!“ der Autorin Anja Tuckermann im dtv-Verlag. Das Buch wurde im Jahr 2006 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Für sein Engagement als Zeitzeuge erhielt Hugo Höllenreiner am 2. Mai 2013 den Austrian Holocaust Memorial Award des Österreichischen Auslandsdienstes. 2014 wurde er im Alten Rathaus in München für sein Lebenswerk als „Botschafter der Menschlichkeit“ geehrt. Im selben Jahr erhielt er von der bayerischen Landeshauptstadt München in „Anerkennung seiner jahrzehntelangen intensiven Aufklärungsarbeit als Zeitzeuge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ die Medaille „München leuchtet“.

Auf eine öffentliche Anerkennung des ihm und seiner Familie zugefügten Leids, eine Würdigung seines Wirkens als Zeitzeuge in der Bildungsarbeit musste Hugo Höllenreiner an seinem Wohnort Ingolstadt Zeit seines Lebens vergeblich warten.

Bis heute gibt es in Ingolstadt keinerlei öffentliche Ehrung – wie beispielsweise eine Hugo-Höllenreiner-Straße – zum Gedenken an diesen berühmten Zeitzeugen.

Hugo Höllenreiners Wirken ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur auch in Ingolstadt. Er hat in unserer Stadt ein Bewusstsein geschaffen für die nationalsozialistische Verfolgung und den Völkermord an Sinti und Roma.

Damit dieses Engagement und seine Lebensgeschichte nach seinem Tod die Zeit überdauert, wäre eine entsprechende Ehrung in seiner Heimatstadt mehr als angebracht. In den nächsten Monaten wird in München eine Straße nach Hugo Höllenreiner benannt. Es wäre ein wichtiges Signal, dass in diesem Jahr auch in Ingolstadt eine Straße nach Hugo Höllenreiner benannt wird.

Hugo Höllenreiner verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in der Region Ingolstadt und ist hier im Jahr 2015 verstorben.

Zudem muss man die Ehrung seiner Person auch symbolisch für die Erinnerung an die Verfolgung der Sinti und Roma betrachten. Wer außer seiner Person wäre in Ingolstadt prädestinierter, diesen Aspekt der deutschen Geschichte im Bewusstsein zu halten. Dieses Jahr jährt sich die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und somit der Beginn der systematischen rassistischen Verfolgung von Sinti und Roma zum 90. Mal. Es ist längst überfällig, Hugo Höllenreiner als Überlebenden des Holocaust und als bedeutendem Zeitzeugen diese Ehre in Ingolstadt zu erweisen.

Ausschuss für Kultur und Bildung	09.07.2024	Vorberatung
Stadtrat	23.07.2024	Entscheidung

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 09.07.2024

Der Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und der Stadtratsgruppe DIE LINKE V0417/23 und der Antrag der Verwaltung V0401/24 werden gemeinsam diskutiert und behandelt.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll teilt mit, dass die Umbenennung im Bezirksausschuss Mitte (BZA Mitte) mehrheitlich gebilligt worden sei.

Stadtrat Over möchte wissen, ob mit den vier Anliegern inzwischen gesprochen worden und wie deren Resonanz sei.

In der BZA-Sitzung hatte man mitgeteilt, mit den Anwohnern ins Gespräch zu gehen, nicht, dass man mit diesen bereits gesprochen habe, erklärt Herr Hoffmann. Dies sei im Donaukurier falsch dargestellt gewesen. Am Folgetag habe man sich mittels einem Schreiben mit den Anliegern in Verbindung gesetzt. Von Seiten dreier Parteien habe man eine Rückmeldung erhalten. Ein Anwohner habe sich gemeldet, mit dem man dann öfters Kontakt hatte und der in einer Stellungnahme für drei Parteien gesprochen habe. Seiner Meinung nach, seien die Offizierswohnungen und der Brückenkopf mit der Parkstraße ein gewachsenes Ensemble, das bereits aus der Festungszeit stamme. Deshalb sei er an dieser Stelle gegen eine Umbenennung aus. Aber er spreche sich klar für eine Hugo-Höllenreiner-Straße aus. Da differenziere er klar.

Das bedeute, dass die Umbenennung gegen den erklärten Willen des Anwohners erfolgen würde, erkundigt sich Stadtrat Over.

Herr Hoffmann bestätigt dies an seinen Vorredner.

Gegen 1 Stimme:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.